LSI-Veranstaltung 2026 –

Artenvielfalt und Artenschutz

22. September 2026, Kassel

Thementische im World-Café-Format

Zusammenfassung der Diskussionen

Thementisch:

2. Naturschutz – Weiter so?

Moderation:

Dorothea Leyrer

Diskussion:

Vom bewahrenden Naturschutz zum adaptiven Management

In beiden Kleingruppen wurde der konservierende Naturschutz, der also das Bewahren eines Ist-Zustands als Ziel hat, hinterfragt. Statische Ziele würden angesichts der immensen Veränderungen und Herausforderungen der Klimakrise an ihre Grenzen geraten. Stattdessen wurde ein Bedarf an mehr Dynamik und Flexibilität im Handeln festgestellt: Es sei ein Naturschutz nötig, der sich ständig anpassen kann und im laufenden Gespräch entwickelt wird. Betont wurden dabei die Schlagworte „adaptives Management“ und „Naturschutz als iterativer Prozess“.

Prozessschutz und Eigendynamik

Ebenso wie ein flexibler Umgang mit aktuellen Naturschutzthemen wurden die Bedeutung von Prozessschutz und Dynamik in der Landschaft betont. Etwa mit Rewilding sollte auch auf kleineren Flächen wieder Eigendynamik der Natur erlaubt sein.

Fokus auf Ökosystemfunktionen

Statt den Fokus auf einzelne Arten oder Artenvielfalt zu legen, wurde vorgeschlagen, Ökosystemfunktionen ins Zentrum der Zielvorstellungen von Naturschutz zu setzen. Während für die Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit Arten als Schirmarten und Sympathieträger gut geeignet seien, seien für das Fortbestehen von Ökosystemen ihre Funktionen entscheidender. Dabei ist vor allem auf Multifunktionalität von Ökosystemen zu setzen, z. B.

auf Artenschutz, Hochwasserschutz, Wasserrückhaltefunktion, … Außerdem würden sich sehr oft Win-win-Situationen ergeben, z. B. zwischen Naturschutz und Naherholung oder Landwirtschaft.

Diskutiert wurde in dem Zusammenhang: Welche Funktionen sollen erhalten bzw. gefördert werden, und wie werden Zielgrößen und Zielparameter bestimmt? Welche Arten erhalten wir überhaupt? Wo lohnt es sich, in den Erhalt einzelner Arten zu investieren?

Vernetztes Denken und Vertrauen zwischen Akteuren

Ein großer Teil des Gesprächs suchte Lösungen, wie vernetztes Denken zwischen Naturschutz, Landwirtschaft und Wasserwirtschaft besser gelingen könnte. Betont wurde, wie entscheidend es ist, Akteure vor Ort (Landwirtschaft u. a.) einzubinden, Kompromisse zu schließen und Vertrauen zu schaffen.

Große Flächen oder kleinteiliges Mosaik?

Besonders kontrovers wurde über den Flächenbedarf für Naturschutz diskutiert. Während sich die erste Gruppe stark machte für große Flächen für großflächige Renaturierungen und Flächen, die nach naturschutzfachlichen Kriterien bewirtschaftet werden, war man sich in der zweiten Gruppe einig, dass kleinteilige Maßnahmen entlang von Wegrändern, auf Hausdächern und auf allen ungenutzten Flächen ein Mosaik bilden könnten, auf dem sich Natur ebenso eigendynamisch entwickeln könnte und man so leichter zum Ziel käme. Biotopverbund und Nutzung öffentlicher Flächen zur Vernetzung wurden in beiden Gruppen als wichtig hervorgehoben.Für den angesprochenen Nutzungsdruck auf Flächen mit einhergehenden Zielkonflikten wurde der Ansatz vorgestellt, gemeinnützige Stiftungen zu gründen, die großflächig Flächen nach naturschutzfachlichen Kriterien bewirtschaften.

Fazit:

Naturschutz muss dynamischer werden. Statt einen Ist-Zustand zu bewahren, sollten wir stärker auf Ökosystemfunktionen setzen und Naturschutzmaßnahmen im ständigen Gespräch weiterentwickeln und in einem iterativen Prozess immer wieder anpassen. Dazu gehört auch, der Natur mehr Eigendynamik zu erlauben, sowohl auf großen Flächen als auch in einem Mosaik aus vielen kleinen Flächen. Multifunktionale Ökosysteme bieten dabei die Chance auf Win-win-Situationen, etwa mit Hochwasserschutz, Landwirtschaft oder Naherholung. Die Grundlage für einen gelingenden Naturschutz sind Vertrauen und Zusammenarbeit zwischen den Akteuren, die Flächen bewirtschaften, schützen und nutzen.

Weiterführendes:

Offene Fragen:

Große Unsicherheit bezüglich der Zukunft: Wie entwickeln sich das Klima und damit die Ökosysteme genau?

Finanzierung: Vewendung vorhandener Gelder optimieren -> Fördermittel gezielter einsetzen + Umsetzung kontrollieren

Umsetzung und Regulierung: Welche Institutionen, Regeln und Gesetze sind nötig, ohne dabei die nötige Flexiblität einzuschränken?

Aufklärung & Bewusstsein: Steigerung der Public Awareness und der Sympathie für Natur + Ökosysteme

Verfasserin: Dorothea Leyrer